

Netzliteratur im Archiv. Erfahrungen und Ergebnisse. Deutsches Literaturarchiv Marbach,
1.-2. Dezember 2015.

Elisabeth Sporer und Renate Giacomuzzi:

Was ist ein Autor? Was ist eine Autorenhomepage?

Zu unterschiedlichen Typologien von Autorenhomepages.

angelika reitzer **biographie**

biographie
bücher
termine
links
kontakt
texte

Angelika Reitzer wurde 1971 in Graz geboren und studierte Germanistik und Geschichte in Salzburg und Berlin, seit 2001 lebt sie in Wien. Sie ist die Verfasserin des Erzählbandes *Frauen in Vasen* (2008) und dreier Romane: *Taghelle Gegend* (2007), *unter uns* (2010) und *Wir Erben* (2014). Im März 2014 wird im Kunsthistorischen Museum Wien *Ein Auge zudrücken* (Minidrama) uraufgeführt und der Film *Der Zuhälter und seine Trophäen* von Antoinette Zwirchmayr mit Text von Angelika Reitzer hat auf der Diagonale Graz seine Premiere. Teil II dieser Filmtrilogie folgt im Herbst 2015, mit Premiere im Wiener Gartenbaukino: *Josef. Täterprofil meines Vaters*.

Auszeichnungen (u.a.): 2007 Hermann-Lenz-Stipendium, Nominierung zum Aspekte-Literaturpreis des ZDF (Shortlist) für *Taghelle Gegend* und Wiener Autorinnenstipendium; 2008 Einladung zu den Tagen der deutschsprachigen Literatur (Ingeborg-Bachmann-Preis), Reinhard-Priessnitz-Preis; 2009 Förderungspreis der Stadt Wien und das Robert Musil-Stipendium des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, 2012 Max Kade-Writer in Residence an der Bowling Green State University Ohio, Otto Stoessel-Preis, 2014 Literaturpreis des Landes Steiermark.

Redaktionelle Mitarbeit und Moderation bei der Reihe Textvorstellungen sowie für literarische Neuerscheinungen in der Alten Schmiede Wien, Lehrtätigkeit am Institut für Sprachkunst an der Universität für Angewandte Kunst Wien.



Also schön, sage ich schließlich, nachdem ich lange allein war. Also gut. Ich werde mich erkenntlich zeigen und sprechen. Lange, fundiert und hymnisch werde ich über die Sprache sprechen, welche die Ordnung der Welt ist, musikalisch, mathematisch, kosmisch, ethisch, sozial, die grandioseste Täuschung, dies ist mein Fach. Ein Mensch kann zweihundert verschiedene Gesichtsausdrücke produzieren, um seinen Gefühlsregungen Ausdruck zu verleihen. Etwa vielleicht Töne kann ein Säugling hervorbringen

Kommunikation von Interaktion, Interaktion von Handeln.

TERÉZIA MORA



Geboren am 5. Februar 1971
in Sopron, Ungarn. Seit 1998
freie Autorin.

Somit ist Übersetzen, sofern ihm eine Absicht zugrunde liegt: Handeln. All das habe ich einst in einer längeren Arbeit auseinandergesetzt, das Volumen schätze ich auf vierzig Bände, doch leider ist mir alles abhanden

gekommen, noch bevor ich den ersten vollendet oder angefangen hätte. So kann's gehen. Streng

achgelesen werden. Zum Beispiel eines Winters, wenn die Heizung ausgefallen ist oder lärmende remde die Wohnung belagern.

1 Bibliotheken ist es meist ill und manchmal sogar arm. In der Theorie habe h dem nichts hinzuzufügen, 1 der Praxis sieht es so aus, ass ich offiziell zehn prachen beherrsche, in Wahrheit sind es

BÜCHER



Das Ungeheuer
Roman, 2013
Luchterhand
Literaturverlag
[Weitere Informationen](#)
[Lesungen](#)
[Jaf \(PDF\)](#)



Der einzige Mann auf dem Kontinent
Roman, 2009
Luchterhand
Literaturverlag
[Weitere Informationen](#)



Alle Tage
Roman, 2004
Luchterhand
Literaturverlag
[Weitere Informationen](#)



Seltsame Mater
Erzählungen, 19
Rowohlt
[Weitere Informat](#)

peter clar

der pfeil gehört nicht mehr dem schützen, sobald er von der sehne des bogens fortfliegt, und das wort gehört nicht mehr dem sprecher, sobald es seinen lippen entsprungen und gar durch die **PRESSE** vervielfältigt worden ist, schreibt schon heine, und ich blicke auf den bildschirm meines computers, auf dem die buchstaben hundertmal pro sekunde verschwinden und wiederkehren, als gleiche oder ähnliche oder andere, und denke, um wie viel mehr dies für das internet gilt, in welches ich nun meine **TEXTE** stelle, in welchem ich meine gedanken, sätze und worte **VERÖFFENTLICHE**, in welchem ich öffentlich von so etwas wie von mir, gekennzeichnet durch den **LINKS** stehenden namen, zeichen der unterwerfung meiner individualität durch den eintritt in die sprache, **BERICHT ERSTATTE**, mir mein **LEBEN** erschreibe, ich erschreibe mir mein leben – ich erschreibe es mir von buch zu buch, paul nizon, wie ich mir mein leben immer und immer wieder, als gleiches oder ähnliches oder anderes, erschreibe, in **BÜCHERN** und **ZEITSCHRIFTEN**, in **ANTHOLOGIEN** oder im internet. indem aber, das er-schreiben, zitiert mein, durch den links stehenden namen, der der meine ist, oder nicht der meine, aber mich her bestellt und **AUSZEICHNET**, nein, mich ausstellt und bezeichnet, symbolisiertes ich übersetzend katherine hayes, auf flickering signifiers ausweicht, wird der erzähler zum cyborg mit zugriff auf die relevanten codes, ist der erzähler, bin also ich, wieder dieser begriff, ein manipulator diese codes, sind sie, die sie hier die hundert mal pro sekunde erscheinenden und wieder verschwindenden zeichen, den hier immer und immer wieder in neuer, in veränderter, in gleicher form wiederkehrenden text zu lesen versuchen, nicht mehr leser- oder **REZENSENTIN** sondern decoderin, bitte decodieren sie, oder besser, oder zumindest, finden sie die spur, die differentielle verweisung von einer spur auf die andere, die weder an- noch abwesenheit ist, die keine **GRENZEN** der differentiellen verweisung kennt, derrida, und daher nicht decodierbar ist, die also nicht decodierbar ist aber decodiert werden muss, in einer unendlichen kreisbewegung, in einer immer und immer wieder, gleich oder ähnlich oder anders, wiederholten bewegung decodiert werden muss. finden und decodieren sie die nicht auffind-, die nicht decodierbare spur, die in unendlicher wiederholung auf sich als nicht sie selbst, als immer schon eine andere und doch gleiche, verweist, wie meine worte auf sich in unendlicher wiederholung, als immer schon andere und doch gleiche, verweisen, nein, wie die worte auf sich in unendlicher wiederholung, als immer schon andere und doch gleiche, verweisen, denn meine worte sind es ja nicht, denn der pfeil gehört nicht mehr dem schützen, sobald er von der sehne des bogens

peter clar

texte

9 Colores

... el color "es".
(Yves Klein)

Blanco

El blanco, dice Malévich, es la verdadera y auténtica idea del infinito, gritas y echas a correr y tropezando te sigo (a través del bosque de tus recuerdos infantiles) hasta salir al lago (un Soyfelis escrito por un niño en la nieve) o al camino estrecho y despejado que sube hacia la iglesia del pueblo ante la que me esperas riendo y entramos, tres o cuatro velas (blancas) titilan inquietas y mis dedos rozan curiosos el agua bendita que se ha congelado / como antaño / y después salimos al cementerio, y el aliento helado cae cortante delante de mí en la nieve y una lágrima (resbalan gotas heladas / por mis mejillas) y me abrazas y tu cabeza descansa en mi hombro, durante un segundo / un minuto / una vida entera, antes de volver a separarte. ¿Sabes qué?, dices, en primavera florecen lilas blancas y violetas en el jardín de mis abuelos y florecen rosas de color blanco y rosa pálido, como barquitos fúnebres, flotan flores del magnolio (y lirios blancos hacia la tumba, pienso) y sigue llegando un viento fresco del monte Mittagkogel y el aire evoca al mismo tiempo la esencia del invierno y de la primavera y me sonrías y echas a correr, campo nevado abajo, el infinito ante nosotros, dice Malévich, y yo detrás de ti, nos alejamos flotando.

[Weiterlesen...](#)

9 Farben

... die Farbe „ist“.
(Yves Klein)

RIEDES DÄLBUM

Aktuelles

Notizen

Theater

Prosa

zum Theater

zur Musik

zur Kunst

zum Kino

zu Politik &
Gesellschaft

in Österreich



START LESEN GUCKEN HÖREN KLICKEN BAUEN BIO

AS NÄCHSTE MAL LIVE:

- 27.11.15 Klagenfurt Poetry Slam
- 28.11.15 Essen DJ Team Diamant-Party, Grend
- 01.-02.12.15 Marbach Abschlusstagung "Netzliteratur im Archiv", Deutsches Literaturarchiv
- 03.12.15 Berlin zu Gast bei den Brauseboys, Mastul
- 04.12.15 Berlin pree Vom Weizen, Ritter Butzke
- 05.12.15 Essen Grend Slam Nr. 40
- 07.12.15 Nürnberg Poetry Slam, Gutmann am Dutzensteich
- 08.12.15 Coburg Poetry Slam, Aula der Hochschule
- 09.12.15 Bayreuth Poetry Slam, Zentrum
- 10.12.15 Ingolstadt Poetry Slam, Reimann's
- 11.12.15 Weingarten

NEWS OKTOBER 2015

Nach dem Abbau des Gebäudekomplexes von Guantanamo für die Ausstellung "Schwitzkästen" im Künstlerhaus Dortmund werden die 1.001 für den Bau verwandten Bücher zu je nur 15 EUR inkl. Versand angeboten. Jedes Buch signiert und mit einem "Part of the art"-Stempel versehen.

Folgende Bücher stehen noch zur Auswahl: 399 x Der Fall Schelling, 440 x Kitt!, 83 x Mehr Kacheln! und 56 x Holz und die 7 Todsünden.

Jetzt bestellen - die Bücher werden direkt nach Abbau der Ausstellung zugesandt!

Die Vorbereitungen für ein neues Buchprojekt laufen unter Hochdampf - und auch zum Roman Der Fall Schelling wird es in Kürze spannende Neuigkeiten geben. Bis da alles spruchreif ist, wird munter über die Bühnen gereist und sogar auch mal wieder das Saarland beehrt.

Wir sehen uns dort - gewogen,
Frank Klötgen

- Für Archivisten: News vom Vormonat



FRANK KLÖTGEN (heißt manchmal auch Frank K. Gen oder Bai v. Kurz) Slammer, Sänger, Schreiber. Heißt willkommen hier.

Kontakt / Presse / Impressum



Newsletter

E-Mail-Adresse anmelden

Info: Der Newsletter kann jederzeit abbestellt werden.

Twitter / frauTravnicek

frauTravnicek: Jo... eh. (Di, 11 Dez 2012)

>> mehr lesen

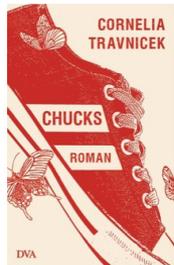
frauTravnicek: http://t.co/Ope2Gw2C Mo Yan ist ein gutes Beispiel dafür, dass "der Westen" oft nicht versteht, wie Diskurs in China teilweise funktioniert (Mo, 10 Dez 2012)

>> mehr lesen

frauTravnicek: Gemütlicher

Neues.

Chucks. Roman. Deutsche Verlags-Anstalt.



"Cornelia Travnicek ist eines der überraschendsten Bücher dieser Saison gelungen, das gerade in seiner Leichtigkeit schwer wiegt und große zeitdiagnostische Kraft hat, ohne diese je ausstellen zu müssen." Cornelius Hell, Album, DER STANDARD, 26./27./28.5.2012

"„Chucks“ heißt das außergewöhnlichste Debüt der Frühjahrssaison. [...] Cornelia Travnicek ist mit „Chucks“ ein großer Wurf gelungen, der vom Leben und vom Sterben in einer funkelnd direkten Art und Weise berichtet." Marion Quandt, WDR

"Cornelia Travnicek schreibt eine junge, frische Literatur, die dynamisch und energisch voranschreitet und einem rauen Abenteuerum, das auf alle Sicherheiten pleift, das Wort redet." Salzburger Nachrichten

"Cornelia Travnicek schreibt sprachgewaltig großes Kino." FM4

"Die junge Autorin hat ein besonderes Talent. Geschichten wie Märchen zu erzählen und beeindruckt vor allem mit der Fähigkeit, alles direkt auf den Punkt zu bekommen. Wofür andere Seiten über Seiten brauchen, benötigt sie einen Satz. Und alles mit einer einzigartig lebendigen, schlagfertigen Sprache, wie sie in der modernen Literatur selten zu finden ist. Sozusagen ein echtes Juwel." rcon Magazin



Twitter / frauTravnicek
frauTravnicek: kathedralenbau mit steuergeldern in rumänien: http://t.co/R1a01Mlt o tempora... (Di, 27 Sep 2011) >> mehr lesen

Wort zu Wort.

News

Abstimmen für Art Visuals & Poetry beim Content Award: http://www.contentaward.at/voten/526

Neue Termine für Herbst 2011!

Shop-Funktion wurde eingebaut: Wer ein Buch gerne signiert oder gewidmet haben möchte, kann das beim Angeben seiner Daten im Feld "Bemerkungen zur Bestellungen" angeben.

"How I fucked Jamal" - Anthologie, Milena

Verständigung zwischen den Laken? Wenn zwei nicht die gleiche Sprache sprechen, nicht dieselben Gesten haben, was anderes zum Frühstück essen, wie soll das dann gehen mit dem One-Night-Stand, mit der Liebe, mit dem Sex? Alles easy, multipl-kulti? Oder doch nicht so einfach?



ben sich junge Autorinnen und n Beischlafs und versammeln leise wie laute, explizite wie tonalen Austausch.

Ballhausen, Malte Borsdorf, Nadja Bucher, Michal



Facebook



View on Instagram

Share!



Twitter

@micha06da Sitzt doch eh wie

Neuer Roman - erschienen am 12. Oktober!



Junge Hunde

Roman

ISBN: 978-3-421-04628-4

Kann ein Mensch ganz bei sich sein, wenn er nicht weiß, woher er kommt? Zwei junge Erwachsene stehen an der Schwelle zu einem neuen Lebensabschnitt – doch zuerst müssen sie es mit ihre Vergangenheit aufnehmen.

Eine humorvoll-lakonisch erzählte Geschichte über die Suche nach der eigenen Wahrheit – ausgezeichnet mit dem Publikumspreis bei den Tagen der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt.

Paperback, Klappenbroschur, ca. 240 Seiten, 12,5 x 20,5 cm ca. € 14,99 [D] | € 15,50 [A] | CHF 20,50 * (* empf. VK-Preis)

Hier bestellen

Ausgezeichnet mit dem PUBLIKUMSPREIS bei den Tagen der Deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt!

„Charakterstark“. WIENERIN

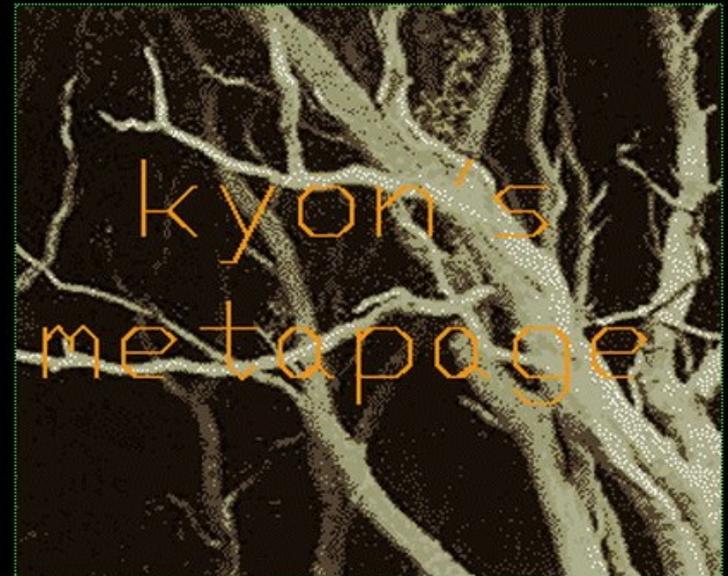
„Lesen, lesen, lesen!“ 1LIVE

**Nicht von Anbeginn an
enthüllten die Götter
den Sterblichen alles.
Aber im Laufe der Zeit
finden sie suchend das Bess're.**

**Sichere Wahrheit erkannte kein Mensch
und wird keiner erkennen
über die Götter und all die Dinge
von denen ich gerade spreche.**

**Sollte einer euch einst
die vollkommenste Wahrheit verkünden
wissen könnt' er das nicht:
es ist alles durchwebt von Vermutung.**

Xenophanes



kyon's metapage: <http://kyon.metatrons.net/>

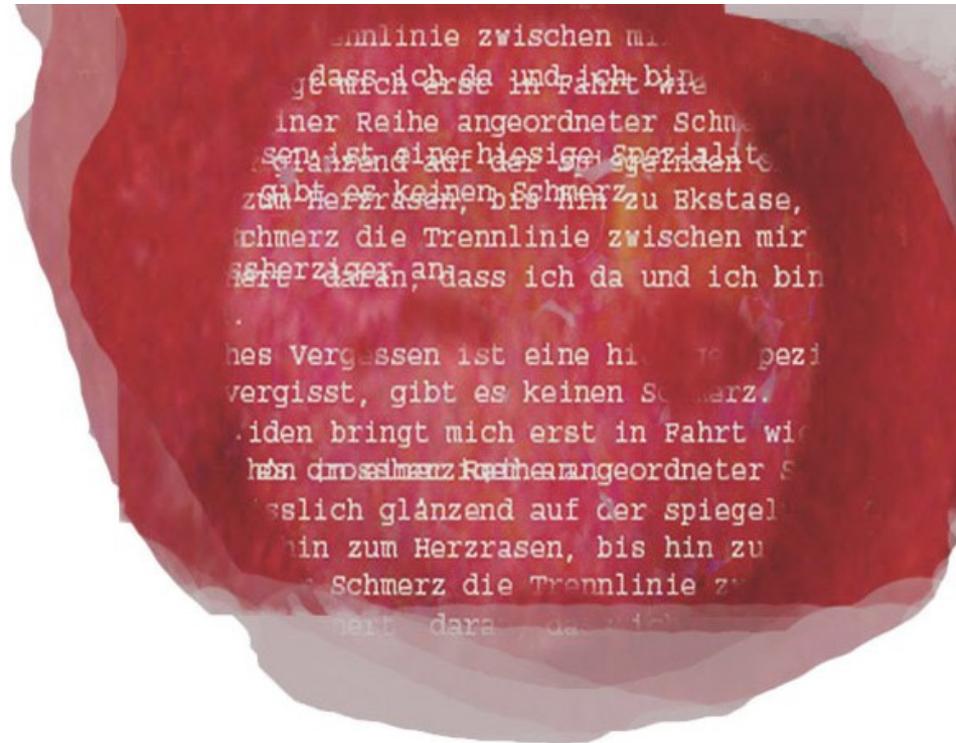
julya rabinowich

leben

werk

termine

kontakt



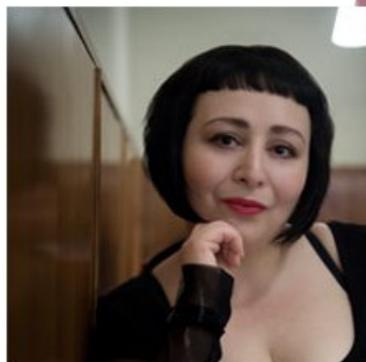
julya rabinowich © 2009 - developed by media.2toky.com

Homepage Julya Rabinowich: <http://www.julya-rabinowich.com/>

leben
werk
termine

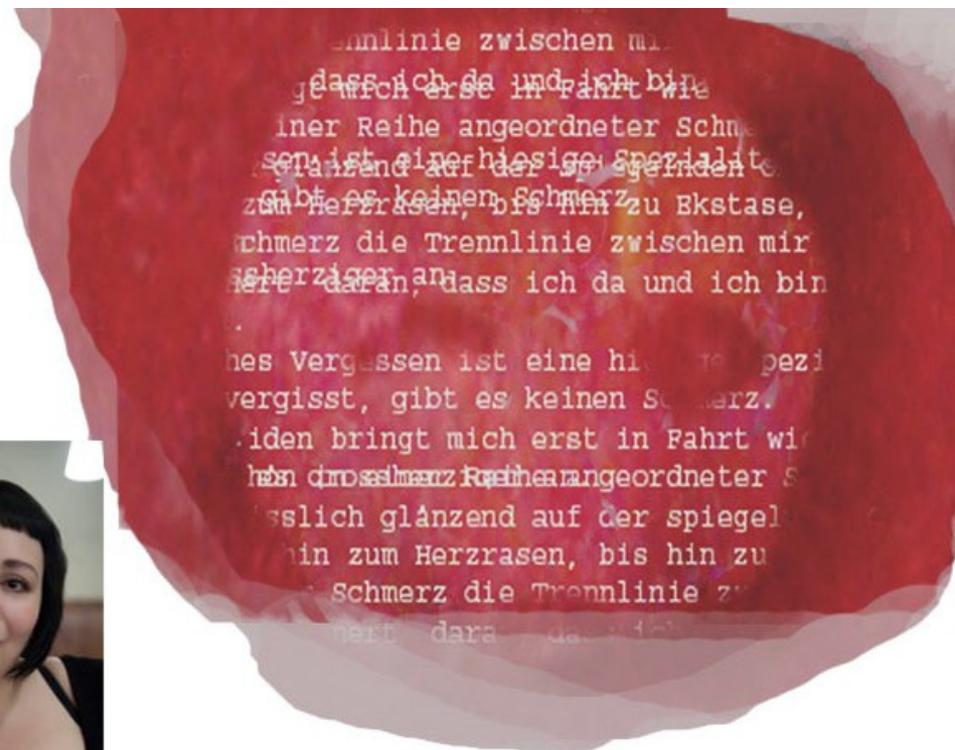
kontakt

julya.rabinowich@gmail.com



Links

www.deuticke.at



Trennlinie zwischen mir
dass ich da und ich bin
ge mich erst in Fahrt wie
iner Reihe angeordneter Schmer
sen, ist eine hiesige Spezialite
glänzend auf der spiegelnden
gibt es keinen Schmerz
zum Herzrasen, bis hin zu Ekstase,
Schmerz die Trennlinie zwischen mir
herztiger an, dass ich da und ich bin

hes Vergessen ist eine hiesige Spezi
vergisst, gibt es keinen Schmerz.

iden bringt mich erst in Fahrt wie
hen durchs Schmerz Reihe angeordneter S
sslich glänzend auf der spiegelnden
hin zum Herzrasen, bis hin zu
Schmerz die Trennlinie zw
hert dara, dass ich

julya rabinowich © 2009 - developed by media.2toky.com

Das Buch verweist „über den Titel, die ersten Zeilen und den Schlußpunkt hinaus, über seine innere Konfiguration und die es autonomisierende Form hinaus ist es in einem System der Verweise auf andere Bücher, andere Texte, andere Sätze verfangen: ein Knoten in einem Netz. [...] Das Buch gibt sich vergeblich als ein Gegenstand, den man in der Hand hat; vergeblich schrumpft es in das kleine Parallelepipèd, das es einschließt: seine Einheit ist variabel und relativ. Sobald man sie hinterfragt, verliert sie ihre Evidenz; sie zeigt sich nicht selbst an, sie wird erst ausgehend von einem komplexen Feld des Diskurses konstruiert.“

Foucault: *Archäologie des Wissens* (1981), S. 36.

„Aber wenn man in einem Notizbuch voller Aphorismen einen bibliographischen Nachweis, einen Hinweis auf eine Verabredung, eine Adresse oder einen Wäschereizettel findet: Werk oder nicht Werk? Aber warum nicht? Und so weiter ad infinitum.“

Foucault: Was ist ein Autor [1969], in: ders.: Schriften zur Literatur, Frankfurt am Main 1988.

Paratext

„[...] Titel, Untertitel, Zwischentitel; Vorworte, Nachworte, Hinweise an den Leser, Einleitungen usw.; Marginalien, Fußnoten, Anmerkungen; Motti; Illustrationen; Waschzettel, Schleifen, Umschlag und viele andere Arten zusätzlicher, auto- oder allographer Signale, die den Text mit einer (variablen) Umgebung ausstatten und manchmal mit einem offiziellen oder offiziösen Kommentar versehen, dem sich auch der puristischste Leser nicht so leicht entziehen kann [...].“

Gérard Genette: Palimpseste. Die Literatur auf zweiter Stufe.
Frankfurt am Main: Suhrkamp 1993, S. 11f.

Autorenhomepage als Epitext

„Der Ort des Epitextes ist also *anywhere out of the book* [...]“

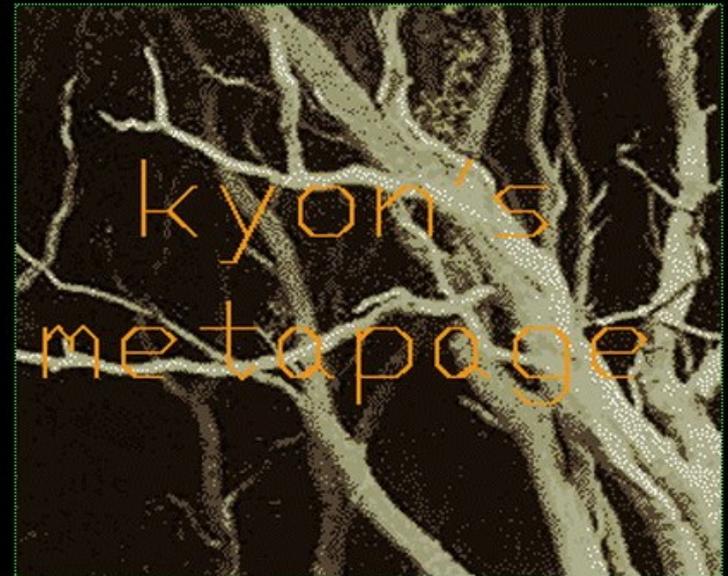
Gérard Genette: Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buchs.
Frankfurt am Main: Suhrkamp 2001, S. 328.

**Nicht von Anbeginn an
enthüllten die Götter
den Sterblichen alles.
Aber im Laufe der Zeit
finden sie suchend das Bess're.**

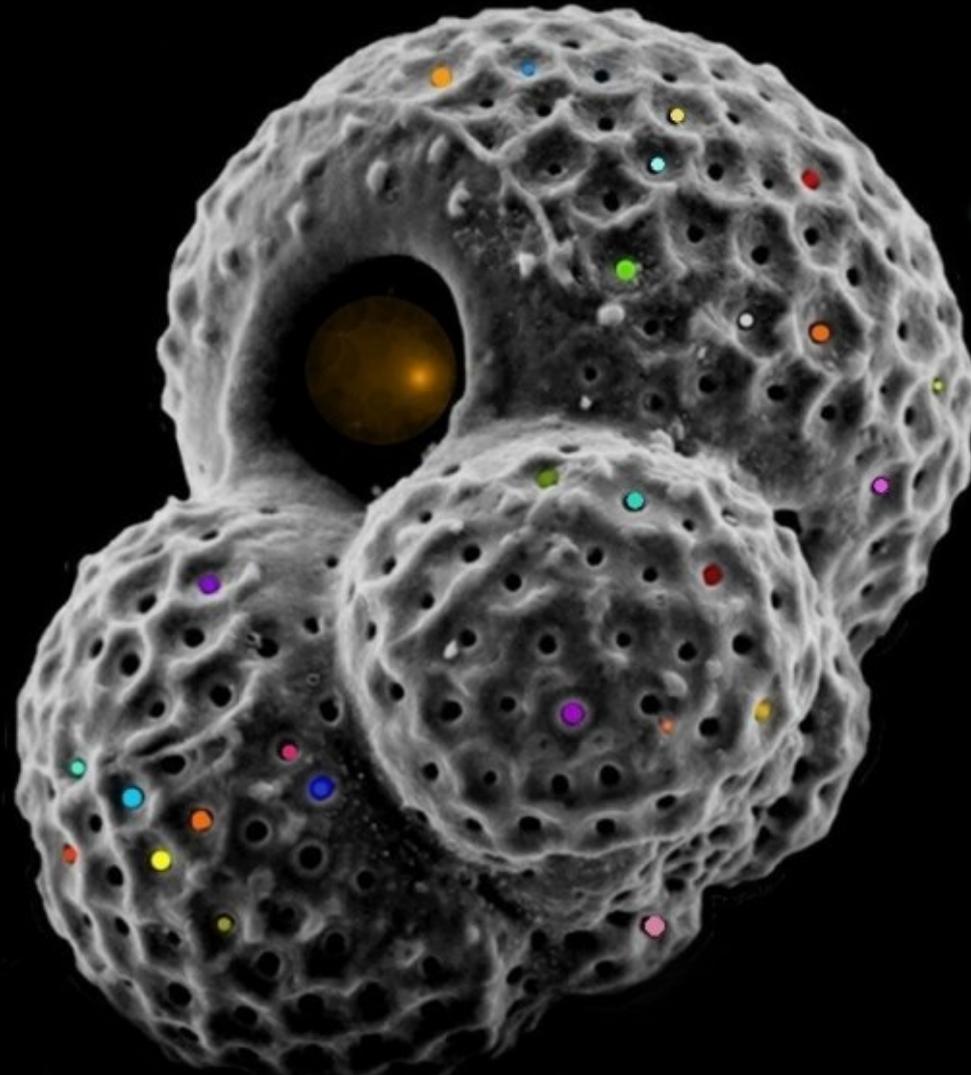
**Sichere Wahrheit erkannte kein Mensch
und wird keiner erkennen
über die Götter und all die Dinge
von denen ich gerade spreche.**

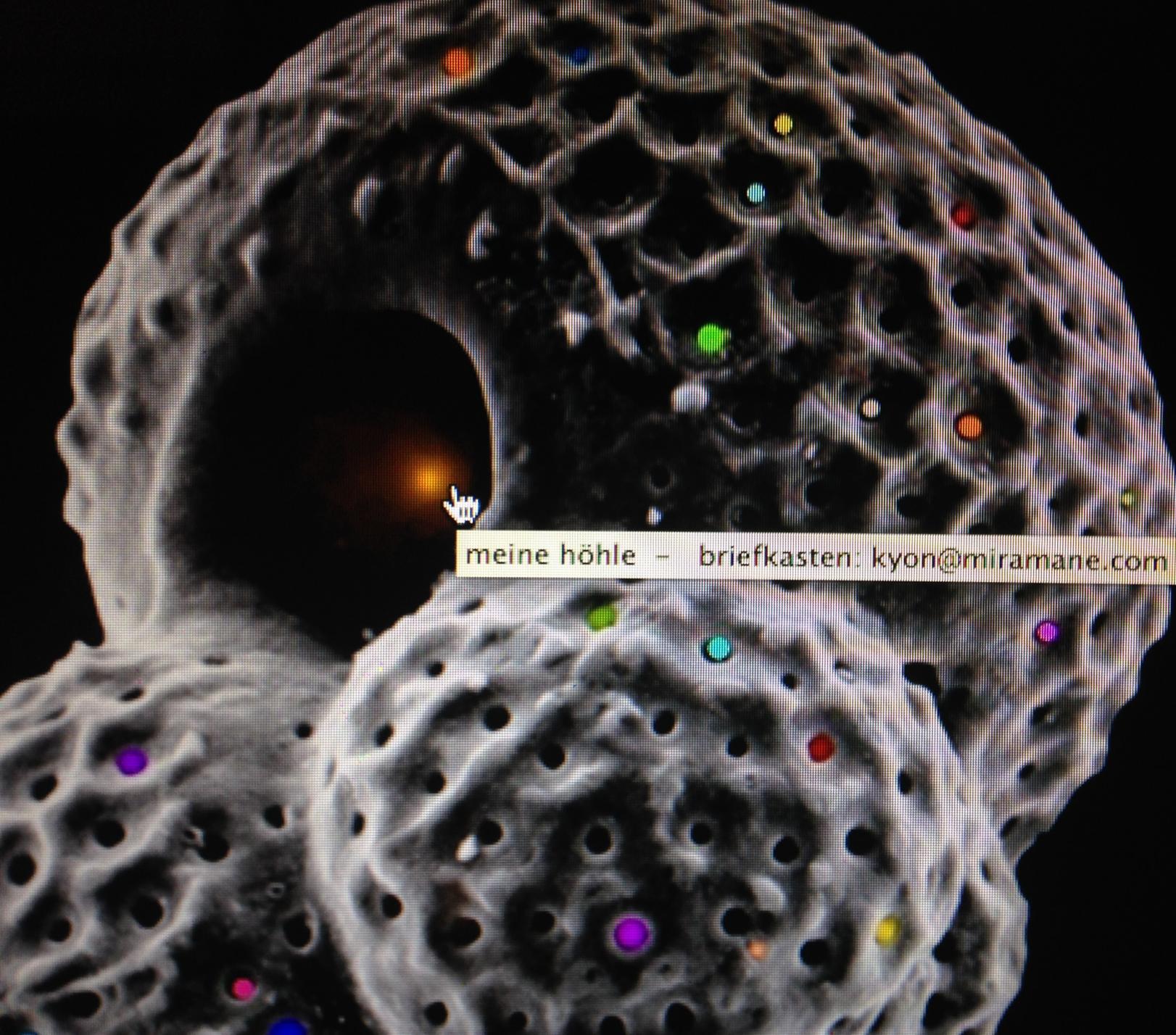
**Sollte einer euch einst
die vollkommenste Wahrheit verkünden
wissen könnt' er das nicht:
es ist alles durchwebt von Vermutung.**

Xenophanes



kyon's metapage: <http://kyon.metatrons.net/>





meine höhle – briefkasten: kyon@miramane.com

Firefox Datei Bearbeiten Ansicht Chronik Lesezeichen Extras Fenster

please find me - find mi... x +

kyon.metatrons.net/2.html please find me - find mich bitte, ich warte schon so lang!

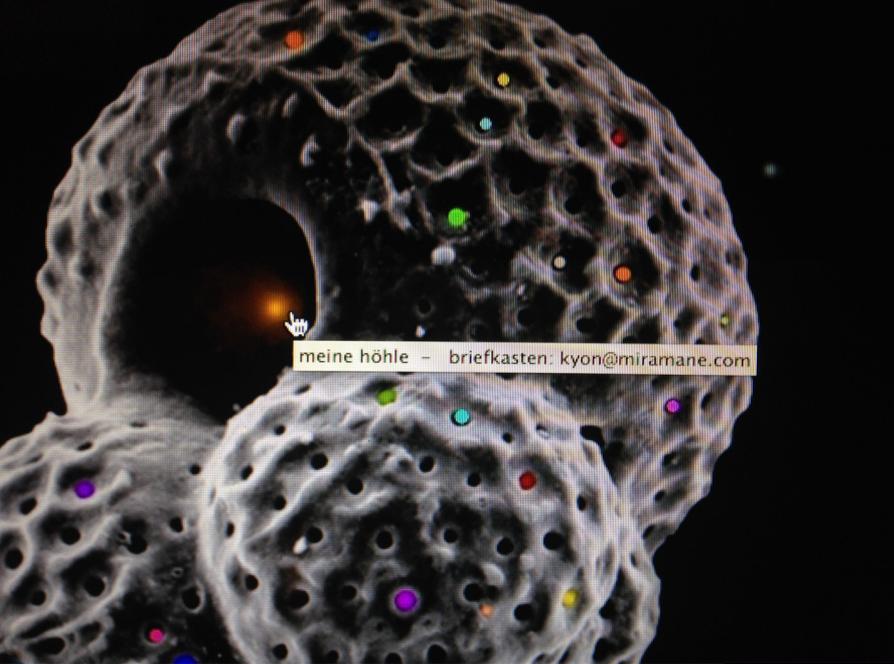
VIS:online OLAT - Home WEB APP LAURIN Interface ... WEB APP dilimag - Willko... die Verbund e-Bo

**Nicht von Anbeginn an
enthüllten die Götter
den Sterblichen alles.
Aber im Laufe der Zeit
finden sie suchend das Bess're.**

**Sichere Wahrheit erkannte kein Mensch
und wird keiner erkennen
über die Götter und all die Dinge
von denen ich gerade spreche.**

**Sollte einer euch einst
die vollkommenste Wahrheit verkünden
wissen könnt' er das nicht:
es ist alles durchweht von Vermutung.**

Xenophanes



meine höhle - briefkasten: kyon@miramane.com

impressum

kyon
schlegel-hoefe



kyon@arcor.de

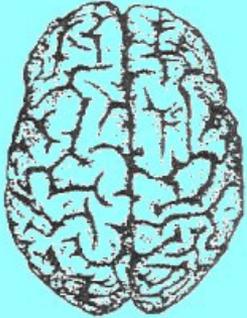
10115 berlin

kyon im netz



[laura pearsall](#)
[hellmuth longerich](#)
[bettina von bogen](#)
[slacks](#)
[wackerl](#)
[jimmy fell](#)
[galerie aujourd'hui](#)
[feines auf die ohren aus lueneburg](#)
[das javamuseum](#)
[kunstbasar](#)
[kunstnet](#)

Kunst erklären



johannes < auer

bio > ausstellungen

web > acts

essays < netzliteratur

texte < handwerk

> presse

< kontakt

Homepage Johannes Auer: <http://auer.netzliteratur.net/>

auer.netzliteratur.net

VIS:online

OLAT - Home

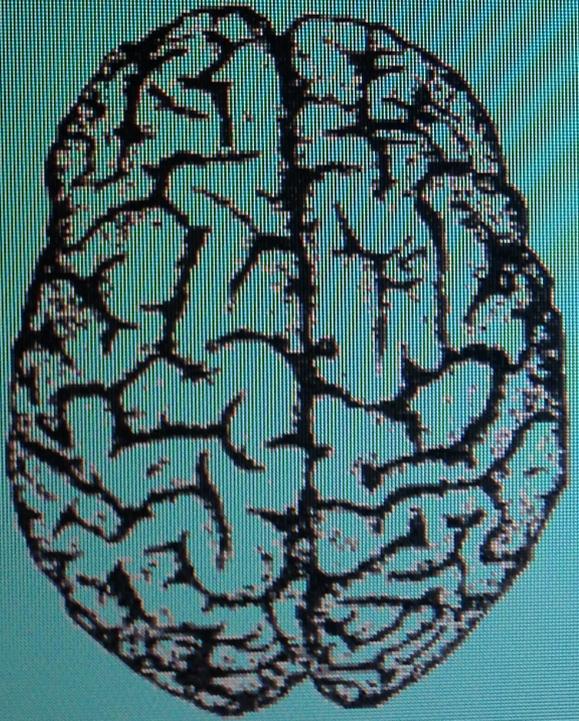
LAURIN Interface ...

dilimag - Willko...

die Verbu

Kunst erklären

frieder rusmann



bio

ausstellungen

web

acts

essays

netzliteratur

texte

handwerk

presse

kontakt

Biographisch bedeutet dem DEUTSCHEN HANDWERK Kalter Krieg die Visualisierung des Persönlichen, des "aus tiefem Hass Verdrängten": also die Aufhebung des "leck mich am Arsch" gegenüber der eigenen Biographie.

Frieder Rusmann *Das Deutsche Handwerk – Kalter Krieg* (1997),
<http://auer.netzliteratur.net/kkPR.htm>



auer.netzliteratur.net



VIS:online



OLAT - Home



LAURIN Interface ...



dilimag - V

Kunst erklären



der degenerierte Stirnlappen des Künstlers

johannes

auer

bio

ausstellungen

web

acts

essays

netzliteratur

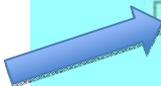
texte

handwerk

presse

kontakt

johannes < auer



bio < ausstellungen

web > acts

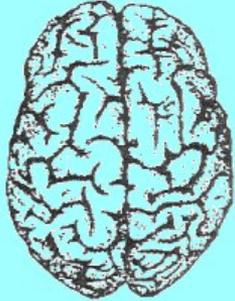
essays < netzliteratur

texte < handwerk

> presse

< kontakt

Kunst erklären



johannes auer

- bio ausstellungen
- wcb acts
- essays netzliteratur
- texte handwerk
- presse
- kontakt

URL: <http://albannikolaiherbst.twoday.net/>

Die Dschungel. Anderswelt.

Alban Nikolai Herbst / Alexander v. Ribbentrop

Die Dschungelblätter



Vienn'unomezzo. Das Arbeitsjournal des Montags, dem 23. November 2015, mit, möglicherweise, Karl Kraus in der Burg. Sowie Schulzens Fest der Götzenverehrer.

[Vienn'unter den Löwen
8.51 Uhr]

„Was sagst du dazu, liest du die dreißig Seiten mal eben?“ - Eine Rohübersetzung, die Bildwelt Bruno Schulzens, Zimtläden und >>>> Götzenbuch, und wie es so geht in meinem Leben sind Poesie und Brot und Fisch eng verschränkt. Habe tatsächlich gelernt, wie man im Hinterhof in einer kleinen Tonne räuchert. Nachher sah das s o aus (ich trenne nicht. weiere mich zu

Für Adrian Ranjit Singh v. Ribbentrop,
meinen Sohn.

> STATUS

Sie können sich hier **anmelden**, wenn Sie schon einen twoday.net Account haben, oder sich **kostenlos registrieren**.

> HERBST & DETERS FIKTIONÄRE:



URL: <http://www.die-dschungel.de/ANH/>

"Ob gerühmt oder zumindest als Geheimtip literarischer Genießer gehandelt, ob als stilistischer Stümper niedergemacht, verspottet oder gar totgeschwiegen - Herbst hat mittlerweile eine literarische Handschrift entwickelt, die ihn meines Erachtens zu einer der Führungsfiguren der ästhetischen Postmoderne werden läßt."

Wilhelm Kühlmann, EUPHORION, Heft 4, 2003



- >> Fiktionsraum
- >> Die Dschungel. Anderswelt.

biografie + + + curriculum vitae

Gregor Lethen

... wurde 1957 in Geilenkirchen geboren, ist Sozius in einer Berliner Anwaltskanzlei und fungiert als Justitiar der Fiktionäre.

Hans Erich Deters

... wurde 1954 in Osnabrück geboren und lebt als Broker, sowie (durchaus auch Zeit-) Reisender in Frankfurt am Main/ Buenos Aires. Er nennt sich selbst einen Desinformatiker, gilt als Frauenfreund.

Dietrich Daniello

... wurde 1949 in Thüringen geboren und wuchs seit früher Kindheit in Wien auf. Er lebt als Menschenspekulant im brokerage business und ist der Esoteriker unter den Fiktionären. Er gilt als Vertrauter *Fritjof Capras* und soll ein Protegé des 1994 verstorbenen *Hermann Abs* gewesen sein.

Alban Nikolai Herbst

... wurde nach einigen Auslands- und Gefängnisaufenthalten 1981 als Ghostwriter für Hans Erich Deters mit dem Prosabändchen „Marlboro“ geboren. Da war er 26 Jahre alt. *Unterdessen gilt er* als Verfasser von sieben Romanen und ein paar Erzähl- und Novellenbändchen, sowie zahlloser Kurzgeschichten, Polemiken, Kritiken, Poetologien und poetischer Features (siehe *WERKE* und *TEXTE* in dieser WebSite).

Alexander v. Ribbentrop

... wurde 1955 bei Köln geboren, schaffte das Gymnasium nicht, holte sein Abitur später nach und studierte in Frankfurt am Main Philosophie. An die Börse kam er 1986. 1987 lizenzierte er sich als Series-3-and-7-Broker. Als solcher arbeitete er von 1987 bis 1992. Seither lebt er als Unternehmensberater, Vortragsreisender, Mädchenhändler und Illusionist in Berlin.

Titania Carthaga

... wurde 1978 in Tunis geboren, Vater Diplomat, Mutter Pianistin. Aus Protest gegen die Vernachlässigung durch ihre Eltern vollzog sie die Wandlung in eine körperlose Cyberfigur. Nennt sich seither **Titania** Carthaga. Avatarin der Fiktionäre, lebt.

montgelas

ehemaliger politischer Häftling der DDR, 1982 Freikauf und Übersiedlung in die Bundesrepublik.

Agnostiker und Freund der Aufklärung, sieht sich als Reinkarnation des Maximilian Joseph Graf von Montgelas, floh vor Zensur und Eitelkeiten des Literaturbetriebes in Die Dschungel. Seitdem Avatar im Exil.

Konservativer Linksaußen in der Dschungel

Termine

Juni 2007

Samstag 16. Juni
20 - 24 Uhr

10. Hausacher LeseLenz. Jubiläums-Nacht der Poesie.
ANH liest Gedichte. Und Joachim Sartorius, Ilija Trojanow, Lutz Seiler, Elke Erb, Zehra Çirak, Ranjit Hoskote, Raphael Urweider, Barbara Hundegger, Volker Sielaff, Walle Sayer, Uljana Wolf - diese alle lesen a u c h.

Burg Hausach.

➤ *Hausacher LeseLenz*

Sonntag 17. Juni
20 Uhr

10. Hausacher LeseLenz.
ANH liest aus ARGO. Elias Schneitter und Gregor Sander lesen Prosa.
Einführungen: Heinz D. Heisl, José F. A. Oliver.
Gasthaus Zum Löwen, Hausach.

Juli 2007

12. - 15. Juli

AugsburgBrechtConnected.

Albert Ostermaiers Literaturfestival in Augsburg.
ANH liest. (Genaueres Programm und die genauen Daten folgen).

➤ *AugsburgBrechtConnected*

Eintrag 3. November 2015

Ich bereue das nicht, nein, es ist nach wie vor meine Mentalität. Aber die Kraft fließt aus mir raus, seit knapp einem Jahr. Allerdings hatte sie auch vorher schon deutliche Risse. Es zehrt, jahrzehntelang gegen Mauern zu rennen. Und vielleicht

URL:

<http://albannikolaiherbst.twoday.net/stories/ameigenen-zopf-ohne-haupthaar-das-weiterzuarbeitenversuchenjournal-de/>

Susanne Berkenheger: wargla. literarische homepage (1997-2001)

wargla_wargla

Knotenpunkt meiner literarischen Karawanen,
Oase lüsterner Halluzinationen und
mein Ruf in die Wüste...

ZOB # Wüstenführer # Karawanen # Oase # Rufe # nach Hause # Webring

URL: <http://www.wargla.de/>

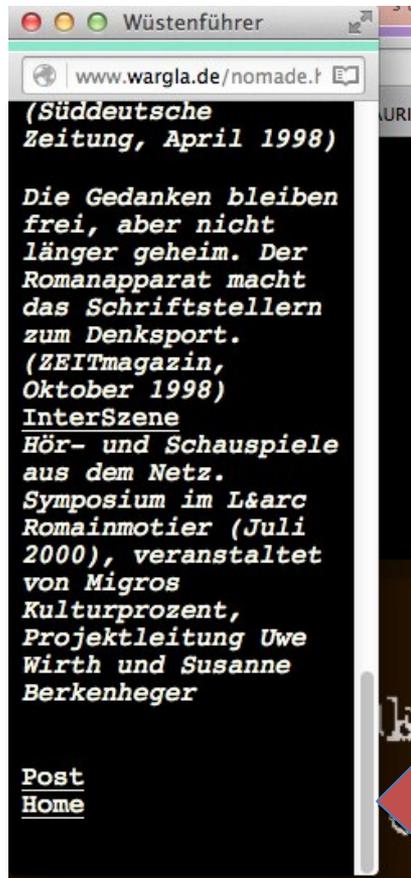
Wargla oder Ouargla, einst eine der Hauptstädte der Könige von Timbuktu, Tunis der Wüste genannt. Umschlagplatz von Gold und Sklaven. Reiseberichterstatter sahen es aus Flugzeugen als geheimnisvolles Schriftzeichen im Sand, interpretierten es als Sieg des Menschen über die Wüste. Im Jahr 1882 aber, wie Lafcadio Hearn damals im "The Times-Democrat" schrieb, sei Ouargla noch weit entfernt von der zivilisierten Welt gewesen, umgeben von einer Mondlandschaft, unter einem Himmel, dessen wenige Wolken fliegender Sand waren.

Im Jahr 1960 wird das Skelett eines Brachiosaurus dort gefunden - unter tausenden von Öltürmen, die jetzt dort brennen. Die größte Industrieoase Algeriens, kein zivilisierter Ort. Laut amnesty international wurde in Ouargla am 25. Juli 1995 ein algerischer Journalist von einem Militärgericht zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt wegen. Er habe staatszersetzende Artikel geschrieben.

Nachts aber flackern die Ölflammen weit über die Wüste, der Himmel über Ouargla glüht in Orange. Die "größte Website Nordafrikas" empfiehlt diesen Anblick, bei dem die Realität verschwindet. Wie hier, wo WarglaOuargla flimmert und kamelgleich schaukelt, für Nomaden des Netzes, nicht unbedingt ein zivilisierter Ort.

Weg damit!

ZOB # Wüstenführer # Karawanen # Oase # Rufe # nach Hause # Webring



Homepage 2005-2015



Foto: Christoph Moeskes

groß geworden in stuttgart. danach literaturstudentin (m.a.), dann autorin, journalistin (süddeutsche zeitung, frankfurter allgemeine zeitung), redakteurin (satirerubrik 'spam' bei spiegel online), chattheaterspielerin, accountleichensympathisantin, digitale territoriumspflegerin. über nürnberg, rom und münchen nach berlin gekommen.

englisch

susanne berkenheger

+ [nichts als spott und häme]

- + wir helfen "bild" (2015)
- + re:re:re: (2015)
- + ist bestimmt was psychologisches (2014)
- + bubble tea - die neue gefahr aus fernost (2012)
- + drücken sie bitte die eins (2011)
- + große neonazi-waschaktion (2011)
- + bundeswehr: wir kriegen dich! (2011)

URL: <http://www.berkenheger.info/>



susanne berkenheger

+ [some call it art]

+ in account corpses we trust (2012)

we care for our members, mr. zuckerberg!

+ augmented bombings (2011)

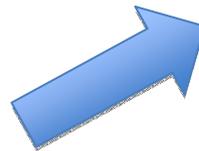
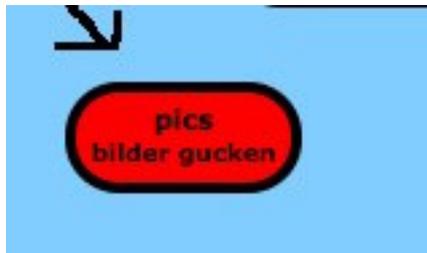
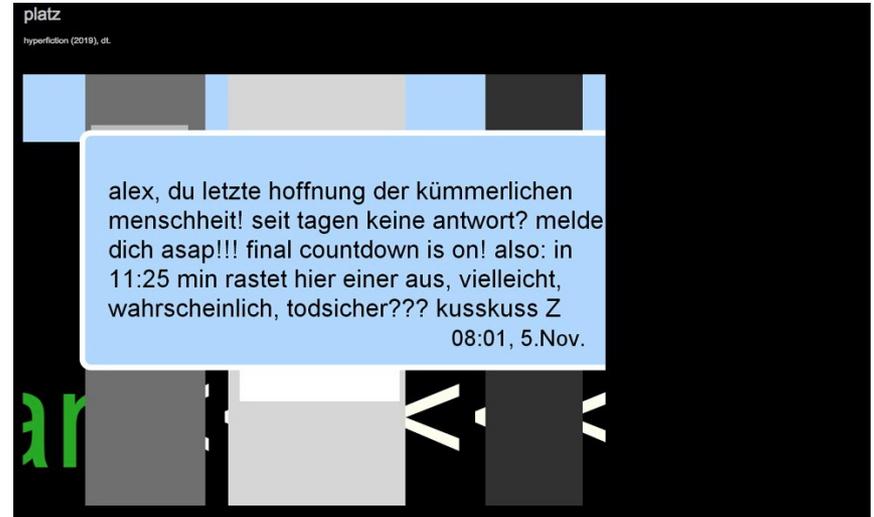
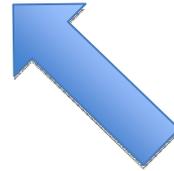
+ the last days of second life (2009/2010)

+ berlin ambush votings (2008)

+ movement for account corpses (2007) * press * photos

+ the bubble bath (2005) * blurb

+ worldwatchers (2003) * presse



Homepage Elfriede Jelinek (seit 1996); screenshot 23.11.2015,
[URL:http://www.elfriedejelinek.com/](http://www.elfriedejelinek.com/)

ELFRIEDES FOTOALBUM

Aktuelles

Notizen

Theater

Prosa

zum Theater

zur Musik

zur Kunst

zum Kino

zu Politik &
Gesellschaft

zu Österreich

Vermischtes



2 0 0 3

- Schreiben müssen
- Der tausendjährige Posten
- Der Sieg der versiegenden Quelle
- Keine Schwester Tanner mehr
- In Fetzen
- Lost Highway
- Dämmernung
- Kitschlesel
- Chelbani W.
- **Biomüll**
- Floppy2
- Alles in Ordnung
- In Mediengewittern
- Bambland
- Nachbemerkungen einer Unmündigen zu den Vollmundigen
- In einem leeren Haus

2 0 0 2

- Ikarus
- Österreich. Ein deutsches Märchen
- Das flüchtige Jetzt

Biomüll

Notizen vom 17.7.2003

Hier bitte, hier können Sie meinen Abfall für alle, die er genauso wenig angeht wie mich, auch noch dazu haben! Da wird aber kein schönes Büchel draus werden. Bei meiner Ehr, wie der Landwirt sagt. Das ist garantiert reiner Biomüll und wird ordnungsgemäß auf einen Haufen geschmissen, irgendein Zeug dazwischen, damit er noch schneller verrottet, und das ist meine Meinung, die ich hier zu meiner alleinigen Zufriedenheit äußern möchte, und dann wird sich dieser Berg hier irgendwann einmal auflösen. Ein Bergwerk wird der nie! Das freut mich aber! Von mir kriegt niemand mehr Arbeit. Mein Taktgefühl freut mich auch, ich habe an jedem Finger mindestens ein Dutzend Taktgefühle. Hab ich schließlich gelernt, auf dem Konservatorium.

Jetzt hab ich gestern im Staatsfernseh leider gar nicht mehr den Grasser gesehen. Wo ich doch so auf ihn gewartet habe, damit ich "Platz" und "Sitz" zu ihm hätte sagen und sein Monolog den üblichen Verlauf hätte nehmen können. Ich hätte ihn so kritisiert, weil man am liebsten das kritisiert, was seinen üblichen Verlauf nimmt und was man schon kennt. Aber er ist nicht gekommen. Ich kenne ihn, und trotzdem ist er nicht gekommen. Ich hätte mich schon auf den seltenen Moment gefreut, in dem er, sehr gedehnt, man glaubt ja nicht, wie lang ein Moment dauern kann, seine ganzen insgesamt Verdienste für Österreich und seine Beleidigkeiten, daß Österreich sie noch nicht gesehen hat, hervogestrichen hätte. Aber nix. Der Herr ist weder ernsthaft noch heiter gewesen, er ist gar nicht da gewesen. Wir sind nicht an ihn herangekommen, weil er uns nicht herangebracht worden ist. Worauf bringt mich das? Dieser Mann ist, scheint mir, ein roher Entwurf für das, was ein Machtwesen hätte werden sollen, nein, er ist kein Entwurf, er ist das, was er sich unter Machtwesen vorgestellt hat, als er mit seinem lieben Schäferhund gespielt, gemountainbiked oder eingewandelt hat mit den stolzen Eltern. Wir sind ein Autverkäufer. Schöner Beruf das, vor allem, wenn die Autos einem sogar gehören! Und wenn der Dickste aller Dienstwagen noch dazukommt. Jetzt sitzt er da, der Sohn, wir sehen ihn derzeit leider nicht, und er hält seine Wahrheiten gegens Licht, ob sie irgendwo schleissig sind, vielleicht zu schleissig, als daß er selber sich noch drauflegen könnte, na, er selber würde da wahrscheinlich nicht drauf setzen, auf seine Wahrheit, aber uns läßt er drauf liegen. Uns legt er auf die Matte. Sein Staatssekretär hat die größten Löcher gestopft, und jetzt ist da nur noch ein einzelnes großes Loch, aber zum Glück nicht im Budget. Dort kommt es erst später hin. Da werden wir die ganze Zeit um die Wahrheit sozusagen enteignet, dafür muß man sie uns nicht eigens auch noch im Staatsfernsehen zeigen. Sonst kommen wir noch drauf, daß es eine gibt, eine Wahrheit. Wenn wir die Wahrheit nicht mehr sehen und dort, wo sie sein sollte, nur noch

...er kann (und ohne Erlaubnis) hatten anderen schon, im Gebot, aber da ist kein Gebot mehr, das ist leider registriert worden. Sind von uns Dummschreibern, oder? Das Gesicht der Macht gibt es nicht mehr, die hat vielleicht nie eins gehabt. Wir haben nur vorgetäuscht, sie hätte eins. Bitte. Wir sind drauf reingefallen. Ich wollte nochwas zur Kritik sagen, als hätte ich nicht längst genug gesagt und als hätten nicht alle längst genug von mir, aber ich wollte es sagen, und hier sage ich es mir selbst, endlich, ich sage es mir mit einem seligen Genuß selber vor, weil ich doch so oft gehaut worden bin deswegen, weil ich halt zu oft auf den Putz gehauen habe, ja, deswegen, darauf wollte ich hinaus, ein Glück, daß ich hier unbegrenzt Platz habe, denn den hab ich mir selber genommen, den muß mir keiner mehr geben, den hab ich jetzt, die kleinen Elektronen rennen als ob sie was dafür gezahlt kriegen, sie genügen mir als Trägermedium, ich muß nicht rauf im Jet nach Monaco, ich muß mich nicht mehr gründen, ich habe schon meine homepage gegründet, wo ich zuhaus bin, ein schönes Fleckerl, wenn auch nicht aus Erde, und ich sage jetzt noch, was mir eigentlich am wichtigsten ist und was ich hätte gleich sagen können, bevor hier Menschen vor ihren Bildschirmen in Tiefschlaf verfallen, von wo man sie wegtragen kann, ohne daß sie es überhaupt merken, denn ihr Bildschirm vom Staatsfernsehen, der zeigt ihnen leider gar nicht mehr, was los ist, ich wollte, es ist mir ein Bedürfnis, noch einmal etwas scheinbar Paradoxes sagen: Kritik wird jetzt nur noch wahrgenommen, wenn sie vom lieben, trauten Jörgl kommt, dem wir doch so unbesorgt vertrauen können, sogar beim Essen, das da vor uns auf dem Tisch steht, der Jörg, den wir doch so lange wir kritisiert haben, und ein paar Unerbittliche tun es immer noch, obwohl sie doch so gebeten worden sind, es zu unterlassen, nein, im Gegenteil, niemand bittet sie, alle dürfen, alle dürfen. Ich darf endlich auch, aber jetzt will ich irgendwie nicht mehr. Er ist der Meistkritisierte. Und wenn jetzt er kritisiert, was passiert da? Da eilen dann die Apparate und die Scheinwerfer hin und werfen ihr Licht, obwohl er eh genug Licht abstrahlt, und holen sich seine Stimme. Sie wetteifern darin. Der Haider hat sich jetzt sozusagen selbst anstelle seiner Kritiker als absolut gesetzt, als die Kritik selbst. Sehr vernünftig von ihm. Diese Stelle hat ihm noch gefehlt. Wer hat das damals gesagt, der Haider ist der

"Neid"

- Cheibani W.
- Gesicherte Pflugschaft
- Kein einziges Abenteuer mehr aus dem Englischen Garten
- The Forsaken Place
- Im Verlassenen
- Sie haben gut reden!

2 0 0 7

- **Biographische Anmerkung**
- Anruf zu Hause
- Im Lauf des Sprechens
- Bambiland - Translated by Lilian Friedberg

2 0 0 6

- Fahrt nach Anina
- Die Leere öffnen
- Angst 2
- Die Sünden der Kinder
- Randbemerkung eines weiblichen Setzerlehrlings
- Im Prater
- Handke/Heine
- Sportchor
- Kompetentes

Kurze biographische Anmerkung

Mir reicht es jetzt, und daher eine kurze Notiz in eigener Sache, die leider nie wirklich meine gewesen ist (so wie Ich leider ja auch nie ich geworden ist), aber wie aus der Tatsache, daß man geboren ist, nicht folgt, daß man danach zu den Lebenden zählt, so folgt aus der Tatsache, daß ich in der Steiermark geboren bin, noch nicht, daß ich auch eine Steirerin bin. Da ich immer wieder darauf angesprochen werde, habe ich das Gefühl, das aufklären zu müssen, und weil kein anderer da ist und ich schon aufgeklärt bin, also folgendes:

Ich bin Wienerin. Ich habe nie in der Steiermark gelebt. Niemand aus meiner Familie hat je in der Steiermark gelebt (außer in Kriegs- und Nachkriegszeiten, da haben sich ja viele Städter, die es sich leisten konnten, für längere Zeit aufs Land geflüchtet). Mein Großvater mütterlicherseits, aus einer Altwiener Familie stammend, verheiratet mit der Tochter einer deutschsprachigen rumänischen Familie (damals Ungarn), hat, ich glaube zu Beginn des 20. Jahrhunderts, aber da muß ich meinen Cousin fragen, er hat nämlich den Kaufvertrag, und die Besitzerin, eine alte Bäuerin, die „Wallnerin“, hat darauf ihr Kreuzerl als Unterschrift gegeben, sie war Analphabetin), ein altes Bauernhaus in der Steiermark gekauft, als Feriensitz und Rückzugsort für die Familie. Ich hätte in Wien geboren werden sollen, so war es geplant, doch meine hochschwängere Mutter ist von diesem Ferienort im Mürztal (wo in der ersten Nachkriegszeit die Ernährungslage, auch durch eigene Haustierhaltung: nette Kühe, Schweine und Hühner, verköstigt auf eigener Bergwiese, verbessert werden konnte) nicht mehr nach Wien zurückgekommen, sie hat es nicht rechtzeitig nach Hause geschafft, weil sie durch meine Ankunft überrascht worden ist. So bin ich also zufällig in der nächstliegenden Kreiß-Stadt Mürzzuschlag, im Heim einer Hebamme geboren. Anschließend wurde ich wieder zurück in die Berge verfrachtet und habe dort meine ersten Lebensmonate verbracht. Das Haus in fast 1000m Höhe, am Ende der Welt, in den düsteren obersteirischen Voralpen, Sonne grundsätzlich nur bis drei Uhr nachmittag, wenn überhaupt, ist für mich immer das faszinierend Fremde gewesen, fremd genug für jemanden wie mich, der später kaum je weit reisen konnte. Daher ist die Steiermark für mich zwar ein literarischer Ort, sogar mein wichtigster, – die meisten meiner Texte spielen in dieser Landschaft – aber nie ein Lebens- und Wohnort gewesen, außer in den Sommerschulferien und zum Skifahren im Winter. Keine Ahnung, weshalb ich das jetzt wirklich sagen mußte, denn so oft werde ich zum Glück ja nicht auf mich angesprochen. Jedenfalls steht es jetzt hier, und ich kann mich wichtigeren Dingen zuwenden, die auf meine Zuwendung aber auch nicht angewiesen sind.

12.11.2007

zur Startseite von
www.elfriedejelinek.com

**Homepage erstellt 1996,
zuletzt aktualisiert am
7.10.2015.**

**Sämtliche hier
wiedergegebenen Texte sind
urheberrechtlich geschützt und
dürfen ohne ausdrückliche
Erlaubnis in keiner Form
wiedergegeben oder zitiert
werden.**

Kontakt: theater@rowohlt.de

zum
Anfang

**Netzliteratur im Archiv. Erfahrungen und Ergebnisse. Deutsches Literaturarchiv
Marbach, 1.-2. Dezember 2015**

Danke fürs Zuhören!

Elisabeth Sporer und Renate Giacomuzzi